

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 33  
  
**Rubrik:** Limmat Spritzer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Allzeit gereimt

Verliebte schmieden Gedichte im Honigmonat Mai. So liest man's alle Jahre wieder. Aber ich bin gar nicht so überzeugt davon, dass dies noch immer stimmt. Obschon da seit kurzem irgendein Prinz oder ein ähnlicher für ein adelorientiertes Chäsheftli wichtiger Jungeherrmann «von und zu» seinem Weibchen Tag für Tag ein Gedicht widmet. Jeden Tag ein anderes. Früher hätten junge verliebte Leute ihm das wohl nachgemacht; heute ist ihnen auch das entweder zu viel oder zu blöd oder beides.

Indes: Davon geht die Welt, wie Zarah Leander zu singen pflegte, nicht unter. Wenn ich mich in Zürich und repräsentativer Umgebung umsehe, entdecke ich... und das dann nicht bloss im Frühling... also, vor kurzem kam ich am Blumengeschäft vorbei, wo ich jeweils ein Sträusslein kaufe für jene, die nur Zeug entgegennehmen, das nicht dick macht. Da stand doch auf der Tafel neben dem Eingang: «Jetzt ist die Zeit der Rosenschwemme, / der Gärtner ist böse in der Klemme! / Er bittet: Reichet mir die Hand, / kauft Rosen aus dem Schweizerland!»

Dick in den Sack gelangt haben die Verkehrsbetriebe Zürich; sie schafften an die 800 Abfall- oder Papierbehälter an, die neben den Fahrkartenautomaten stehen und, wenn ich mich nicht täusche, mindestens eine Viertelmillion Spesen verursacht haben. Da kann's nicht schaden, wenn man sie wirklich auch benützt. Werben haben die Verkehrsbetriebe deshalb jetzt in den Tramwagen ein Plakätli hangen mit einem Abfallkorb-Bild und dem Vierzeiler: «Sauberkeit für jedermann / fängt gerne beim Papierkorb an. / Wir danken allen unsern Gästen, / die diesen Korb mit Abfall mästen.»

Ein anderes Bild: Im Aathal hat's einen Automobilisten bei der automatischen Radarmessung erwischt. Als Geschenk erhielt er dafür vom Polizeikommando die Photo seines Wagens samt not-

wendigen Kommentaren und einer Bussenverfügung. Er zahlte ein und schrieb aufs Abschnittchen hintendrauf zuhänden der Polizei:

*Uf Rüti goge Setzlig chaufe,  
Autofahre anstatt laufe,  
Nid ufjasse – mit em Wiibli  
schnurre,  
So chame eim zunere Buess  
verchnurre.*

Das kantonalzürcherische Polizeikommando freute sich, dass zur Abwechslung einer mit Humor eine Busse bezahlte. Und der Kommandant, der sich «wie ja von Zeit zu Zeit jeder Mensch als verkannter Poet vorkommt», schrieb dem dichtenden Autosünder zurück:

*Warum dänn z Rüti Setzlig chaufe,  
Wos z Uschter doch so schöni git?  
Dänn chönnt mes mache au mit Laufe,  
Und s Wiibli chäm ja so gärn mit.  
Dänn chönnted ihr zwei drüber  
schnurre,  
Wie blöd die andere umepfurre.*

Dazu wünschte das Polizeikommando «weiterhin eine gute und unfallfreie und womöglich auch bussenlose Fahrt». So, und in Zürich-Leimbach wurde ein bekannter Gemeinderat mit diesem lyrischen Ergüsschen bedacht:

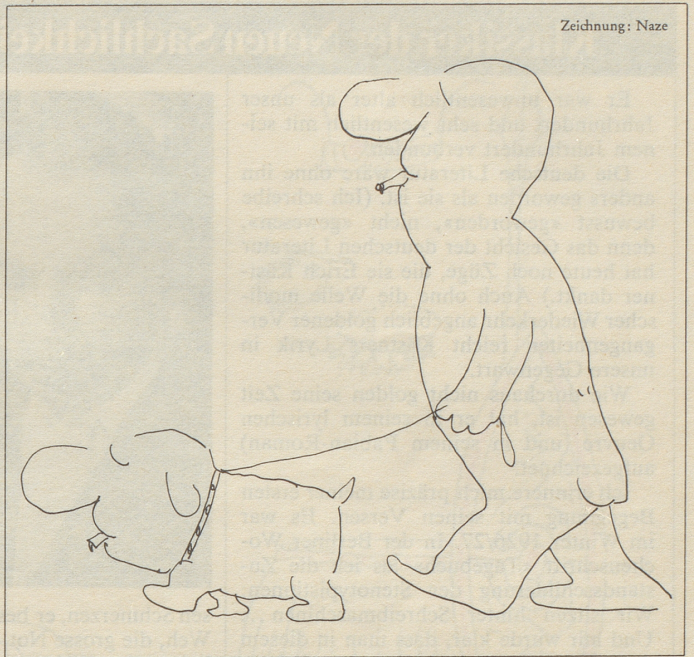
*Von morgens früh bis abends spat /  
ist rege tätig unser Gemeinderat, /  
womit ich an Mr. Leimbach denke, /  
dem ich diese Worte schenke. / Für  
unser Quartier setzt er sich ein. /  
Fröhlich ist er bei einem Glase Wein. /  
Man hat ihn auch heuer wieder ge-  
wählt, / und für ihn die höchste Zahl  
Stimmen gezählt. / Leimbach ver-  
dankt ihm viele Taten, / statt nur zu  
reden kommt er mit Postulaten. / Er  
kämpft und schufet für das Quar-  
tier: / «Froilein, für Mr. Leimbach  
ein Bier!»*

Derweil kam ein neuer Pfarrer nach Volketswil; Schulkinder von Gutenswil überbrachten ihm Erzeugnisse aus der Landwirtschaft, ein passendes Gedicht mit 13 Strophen dazu, das so anfang:

*«Was soll au dä Zügelwage,  
Zmitzt i eusem Dörfli do?»  
«Weisch dänn nüd, dass de neu  
Pfarrer  
Hüt zu eis i d Gmeind soll cho?»  
«Ja natürli, lueg do stoht er  
Zäme grad mit Frau und Chind.  
Stönd schön ane, lueged fründli,  
Singd mer es Lied ihm gschwind!»  
«Ich han do en schöne Meie  
Für die neu Frau Pfarrer brocht.»  
«Und jetzt bin ich a de Reihe  
Mit em frische Burebrot...»*

Und so weiter. Jemand vom «Allgemeinen Zürisee-Anzeiger» war übrigens an einem Verbandsturnfest und berichtete hinterher von einem, der sanft aus dem Rahmen fiel, nicht im Schritt marschieren konnte, am Barren versagte. Und: «Bim Wiitschprung häts en siitwärts tribe, / bim Lauf isch er am Schart verblibe, / bim Hochschprung gaat er unedure / und gheit derby na fascht uf d Sch...äh: ufs Muul. / » Aber dann:

*Und erscht bim Fäschd nach  
Mitternacht  
hätt er im Dorf de Handschtand  
gmacht*



Zeichnung: Naze

*Und hätt derby, es isch em glunge,  
s Seebuebeliedli frööli gsunge.  
Und mornderisch, so tuets aim tauge,  
Hätt er en Chranz – um siini Auge..  
Und was er sait, isch sicher richtig:  
Mitmache, Brüeder, das isch wichtig!*

Tja, da war auch noch eine Klassenzusammenkunft samt Klassenlied von «Grüezi, grüezi miteinander / vom einsichtige Klassestand» bis «Mir danked a d Jugedzit, / wo lang scho hinderis lit» und zur Strophe:

*Lueged die Hübsche Fraue a  
Sie händ Sundigschleider a  
Nüd gschminkt sind sie perse,  
Chasch keini Runzle gseh.*

Keine Schminke, keine Runzeln: Nicht übel für Frauen, die immerhin den Jahrgängen 1897 bis 1902 angehören, also mindestens 72 Lenze zählen! Dann kam noch vom linken Zürichseufer eine Schilderung des Sommersonntags bei gutem Wetter, darunter dieses:

*Veloränne, tschuute, schwinge,  
Hochschprung, Parcours und au singe,  
Seenachtjäscht und schwümme, ringe,  
Jodle, tanze, Faane schwinge...  
Hornusse, turne und au schüüsse,  
Bade, schwümme, s Gnüssli gnüüsse,  
Zum Inseli e Seejaart mache,  
Deet schprütze und im Sünneli  
bache...*

*Chlööne, riite oder schmuuse,  
Gaine, schmarchle oder pfuuse,  
Katerbummel, Zoo go bsueche,  
Ueber d Blächlawine flueche...*

Daheim aber, in Richterswil, sieht's sonntags anders aus:

*Doch im Dorf ischs müüslischtil,  
Bi öis im schööne Richterswil,  
Nu zabig gitts es bitzli Läbe  
Bim Baanhof, i de Weiz dernäbe...  
d Verein chönd zrugg vo irem Fäschd  
Und fiired vo dem Fäschd de  
Bescht...*

Gleich zwei Poeten endlich waren am Werk, als Usters altes Bahnhof-WC abgebrochen wurde. So unterm Titel «En alte Nachbar» etwa: «Emene alte Nachbar schlaht die letschti Schtund. / Er

sacked zäme wie en chranke Hund. / Es Mänschenalter hät er mängem redli diened / und hetti sicher nöd bloss Schpott verdiened. / Jetzt bores draa und wänd en legge / und schicked en glii ruppig um der Egge.»

Nun, Ines Torelli war «Abbruch-Leiterin», und Jörg Schneider betonte in einem Gedicht über den «Brunzpalast», es gelte nun flink abzubrechen:

*Das schöni, alti Bahnhofbüüsli  
Schtinet dänn nüme länger grüüsli.  
Drum fanged mit em Abbruch aa,  
Jetzt mached mer s Gschäftli  
näbeddra  
Und tüend das schtilli Oertli  
schlüsse –  
s passt würkli nüme guet zum sch...  
... ööne Stadtbild vo Uschter!*

Wie bitte? Ach so, ich hätte da wohl lange Zeit gesammelt? Aber keine Spur. Alle diese Gedichte gingen höchstens innert vier Wochen an Leserschaften da und dort im Züribiet. Und andere dazu, auch das kurz werbende: «Zwei Firmen aus dem Autofach / Betreuen Sie unter einem Dach.» Undsoweiter... undsoweit... undso... und... un... u...!

## berner oberland

**HOBBYFERIEN**  
für jedermann

preisgünstige Pauschalarrange-  
ments für Familien, Gruppen und  
Einzelpersonen.

Verlangen Sie Gratisprospekte  
beim Verkehrsbüro  
3770 Zweisimmen  
Telefon 030 / 2 11 33

**ZWEISIMMEN**